

Dialektische Textanalyse und Textentwicklung

Teil I

Bruno Frischherz

Hochschule Luzern

Abstract

Die Dialektik hat als Kunst der Gesprächsführung und als philosophischer Denkansatz eine lange Tradition. Der vorliegende Beitrag zeigt, wie sich dialektisches Denken auch für die Analyse und Entwicklung von Texten nutzen lässt. Dialektische Textanalyse und Textentwicklung eignet sich insbesondere für Konzept- und Strategiepapiere, die einen hohen Anteil an abstrakter Denkarbeit verlangen.

Der Schwerpunkt des ersten Teils des Beitrags liegt auf der dialektischen Textanalyse und ihrer Anwendung auf Strategiepapiere zur Green Economy. Die wichtigsten Werkzeuge der dialektischen Textanalyse sind die vier Klassen von dialektischen Denkformen, nämlich Kontext, Prozess, Relation und Transformation. Die dialektische Textanalyse erlaubt es, Denkformen in Texten zu beschreiben, zu messen und verschiedene Texte miteinander zu vergleichen. Die Textanalyse zeigt Stärken und Schwächen der Strategiepapiere aus dialektischer Sicht wie zum Beispiel Einseitigkeiten bei den Denkformen oder thematische Absenzen.

1 Einleitung

Im Vorfeld zur UN-Konferenz Rio+20 haben verschiedene Organisationen Strategiepapiere zur Green Economy publiziert. Für die vorliegende Analyse wurden vier Strategiepapiere zur Green Economy ausgewählt und einer systematischen Textanalyse unterzogen:

- United Nations Environment Programme UNEP (2011): Towards a green economy. A synthesis for policy makers.
- European Commission EC (2011): Rio+20: towards the green economy and better governance.
- Bundesrat BR (2012): Strategie Nachhaltige Entwicklung 2012–2015.

- Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD (2011): Masterplan Cleantech. Eine Strategie des Bundes für Ressourceneffizienz und erneuerbare Energien.

In Bezug auf die dialektische Textanalyse interessieren mich dabei folgende Fragen:

- Welche Art von Denken steckt in einem solchen Text?
- Wie lässt sich dieses Denken nach strukturellen Merkmalen analysieren?
- Wie lässt sich «tiefes» Denken in einem Text charakterisieren?

2 Das analytische Framework

Das hier verwendete analytische Framework basiert einerseits auf Laskes Theorie der dialektischen Denkformen (Laske 2006, 2009) und andererseits auf Wilbers Integraler Theorie (Wilber 2001, 2007). Eine Einführung in das Constructive Developmental Framework (CDF) und die Theorie der dialektischen Denkformen bietet der Überblicksartikel in Wikipedia (Wikipedia, online)

Laskes Theorie der dialektischen Denkformen

Laske schlägt in Anlehnung an Bhaskar (1993) vor, dialektisches Denken in vier Dimensionen zu beschreiben, die er die vier Quadranten der Dialektik nennt.

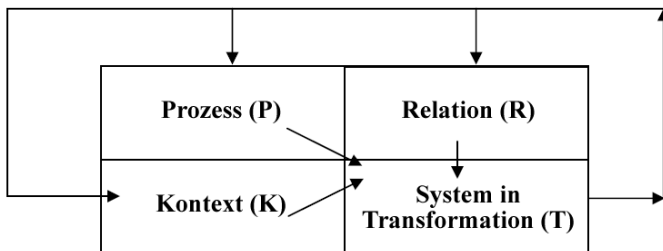


Abbildung 1: Die vier Quadranten der Dialektik (Laske 2009, 172)

Jedem der vier Quadranten der Dialektik lassen sich verschiedene Denkformen zuordnen. Eine Denkform ist eine Abstraktion, die als Werkzeug dient, um komplexe Sachverhalte in der Realität auszudrücken. Laske unterscheidet vier Klassen von dialektischen Denkformen, die jede wieder sieben individuelle Denkformen beinhalten, insgesamt also 28 dialektische Denkformen (Laske 2009, 224). Die vier Klassen von dialektischen Denkformen sind:

- Prozess (P) – ständiger Wandel: Diese Denkform beschreibt, wie Dinge oder Systeme entstehen und wieder vergehen.
- Kontext (K) – stabile Struktur: Diese Denkform beschreibt, wie ein Ganzes gegliedert oder wie ein Ding in ein größeres Ganzes eingebettet ist. Dazu gehören auch verschiedenen Perspektiven auf das Ganze.
- Relation (R) – Einheit in der Verschiedenheit: Diese Denkform beschreibt innere und äussere Beziehungen eines Systems und deren gemeinsame Grundlage.
- Transformation (T) – Gleichgewicht und Weiterentwicklung. Diese Denkform beschreibt, wie ein

System in einem Gleichgewicht bleibt und sich weiterentwickelt, eventuell über den Zusammenbruch des bisherigen Systems. (Laske 2009, 173 und 224)

Nach Laske lassen sich sowohl natürliche als auch soziale Realitäten mit Hilfe von dialektischen Denkformen beschreiben. Um beispielsweise eine Organisation zu verstehen, betrachtet man sie am besten als komplexes, menschliches System, bei dem sich die vier Aspekte Prozess, Kontext, Relation und Transformation unterscheiden lassen.

Wilbers Integrale Theorie

Wilber (2001, 2006) entwickelte seine Integrale Theorie als umfassendes Modell der Erkenntnis, das unterschiedliche Perspektiven und Ebenen kombiniert und aufeinander bezieht. Er unterscheidet bei jedem Phänomen vier Dimensionen: eine subjektive und eine objektive Seite und eine individuelle und eine kollektive Seite. Aus der Kombination dieser vier Dimensionen ergeben sich die vier Quadranten der integralen Theorie (Wilber 2006, 57 ff.).

	subjektiv	objektiv
individuell	Ich Erfahrung	Es Verhalten
kollektiv	Wir Kultur	Sie Systeme

Abbildung 2: Die vier Quadranten der integralen Theorie (Wilber 2006, 38)

Bezogen auf den Menschen haben die vier Quadranten beispielsweise folgende Bedeutung (Wilber 2001, 81 ff. und Wilber 2006, 35 ff.):

- Der ICH-Quadrant beinhaltet alles, was eine Person in ihrem Inneren erlebt. Dazu gehören die Gedanken, die Gefühle und die Handlungsintentionen einer Person. Es handelt sich um die subjektive Sicht der Welt.
- Der ES-Quadrant beinhaltet alles, was sich von einem Individuum von aussen beobachten lässt.

Dazu gehört beispielsweise sein objektiv beobachtbares Verhalten.

- Der WIR-Quadrant beinhaltet alles, was zwei oder mehrere Personen in ihrem Inneren gemeinsam erleben. Dazu gehören ihre kulturell geprägte Weltansicht und auch ihre Werte und Normen. Es handelt sich um eine geteilte Sicht der Welt, die mehreren Subjekten gemeinsam ist.
- Der SIE-Quadrant beinhaltet alles, was sich von einer Gruppe von Menschen objektiv beobachten lässt. Dazu gehört beispielsweise das soziale Verhalten in der Gruppe.

Die Kombination von unterschiedlichen Perspektiven gehört zum Programm des integralen Denkens. Integrales Denken schliesst einen Reduktionismus auf eine einzige Perspektive, Ebene oder Methode aus und versucht Körper und Geist, Individuum und Kollektiv, Theorie und Praxis usw. miteinander zu kombinieren. Ein integraler Ansatz muss alle Perspektiven und Ebenen berücksichtigen, um zuverlässiges Wissen über ein Phänomen zu entwickeln.

Sowohl Laskes Theorie der dialektischen Denkformen als auch Wilbers Integrale Theorie sind Metatheorien und nicht an bestimmte Inhalte gebunden. Beide eignen sich dazu, beliebige Texte zu analysieren. Während die Quadranten der Integralen Theorie den Rahmen für die thematische Analyse eines Textes bilden, eignen sich die dialektischen Denkformen für die Analyse vorhandener Denkstrukturen.

3 Textbeispiele für dialektische Denkformen

Um die dialektischen Denkformen zu illustrieren, stelle ich im Folgenden für jede Klasse von Denkformen je ein Beispiel vor. Alle Textbeispiele stammen aus dem «Masterplan Cleantech» (EVD 2011).

Textbeispiel: Denkform der Klasse Kontext (K)

«Definition Cleantech

Aufgrund der Stellungnahmen im Rahmen der Konsultation wird der Begriff «Cleantech» in der Strategie des Bundes im Sinne von «Ressourceneffizienz und erneuerbaren Energien» verstanden und umschrieben. Damit wird dem branchenübergreifenden Charakter von Cleantech Rechnung getragen. «Cleantech» umfasst somit insbesondere (aber nicht abschliessend) die in Kapitel 1.2. genannten Teilbereiche. Eine

vertiefte Definition wird im Rahmen einer Machbarkeitsstudie erarbeitet werden.» (EVD 2011, 99)

Die Denkform K09 beschreibt das Gleichgewicht eines Ganzen. Die Aufmerksamkeit liegt auf dem integrierenden Ganzen oder der Art und Weise, wie es eine Gestalt bildet. Im Textausschnitt wird der Begriff «Cleantech» im umfassenden Sinn definiert und charakterisiert. In einem Unterkapitel werden dann die einzelnen Aspekte von Cleantech näher erläutert. Die einzelnen Teile werden dem Ganzen untergeordnet.

Textbeispiel: Denkform der Klasse Prozess (P)

«Noch während der Auswertung der Konsultation interessierter Kreise hat sich das politische Umfeld des Masterplans Cleantech grundlegend verändert. Das Erdbeben in Japan am 13. März 2011 mit der schwerwiegenden Folge der Beschädigung des Kernkraftwerkes in Fukushima hat in der Schweiz (und in anderen Ländern) eine intensive Debatte über den zukünftigen Umgang mit der nuklearen Energieerzeugung ausgelöst. Das veränderte politische Klima der Schweiz kann auch daran abgelesen werden, dass seit April 2011 die Umweltpolitik in der Sorgenliste der Schweizerinnen und Schweizer an die erste Stelle gerückt ist.» (EVD 2011, 95)

Die Denkform P01 beschreibt Bewegung ohne Ende oder – philosophisch ausgedrückt – die Negativität. Die Betonung liegt auf der andauernden Veränderung (innen und aussen) als Grundlage der menschlichen Existenz. Der Textausschnitt beschreibt wie die Reaktorkatastrophe in Fukushima die Planungsgrundlagen für Cleantech über den Haufen geworfen hat und eine komplett neue Ausrichtung für die Energiepolitik der Schweiz nötig wurde.

Textbeispiel: Denkform der Klasse Relation (R)

«Während Jahrzehnten wurden Ökonomie und Ökologie von vielen als Gegensätze gesehen. Inzwischen ist ein Meinungsumschwung eingetreten. Mehr und mehr Menschen verstehen, dass wirtschaftliche und ökologische Vernunft eng miteinander verbunden sind. Die Zusammenhänge von Rohstoffverknappung, steigendem Energieverbrauch, Umweltverschmutzung und Klimawandel werden immer deutlicher und spür-

barer, nicht zuletzt durch steigende Kosten für Produktion und Konsum von Gütern und Dienstleistungen, aber auch durch sichtbare Ereignisse, wie das Schmelzen unserer Gletscher und zunehmende Umweltkatastrophen. Die Verzahnung von Wirtschaft und Umwelt muss zukünftig noch enger werden.» (EVD 2011, 15)

Die Denkform R15 beschreibt den Wert von Beziehungen. Sie gibt Hinweis auf eine gemeinsame Grundlage eines Sachverhalts und macht die Schwierigkeiten deutlich, Dinge zu sehr voneinander zu trennen. Der Textausschnitt betont, dass die beiden Bereiche Wirtschaft und Umwelt eng verzahnt sind. Jahrelang war diese Beziehung aber vernachlässigt worden.

Textbeispiel: Denkform der Klasse Transformation (T)
 «Kompetenzzentren mit Vorbildcharakter Nationale Kompetenzzentren mit hoher Sichtbarkeit und Wirksamkeit sind weiterzuentwickeln und ihre Realisierung im Rahmen bestehender Fördergefäße zu prüfen, resp. bereits vorhandene Projekte sind auszubauen. Der Bund koordiniert die diesbezüglichen Initiativen und Leuchtturmprojekte und stellt Informationen auf geeigneten Plattformen zentral zur Verfügung. Dabei geht es nicht in erster Linie um die Schaffung neuer Zentren, sondern um die Prüfung der Ausgestaltung und institutionsübergreifende Erweiterung bestehender Zentren (z.B. des Kompetenzzentrums für Energie und Mobilität, CCEM, unter Einbezug von Instituten an Fachhochschulen).» (EVD 2011, 53)

Die Denkform T26 beschreibt die Koordination von verbundenen Systemen. Sie richtet die Aufmerksamkeit auf dem Koordinationsprozess zwischen zwei oder mehreren Systemen, um diese in ein Gleichgewicht zu bringen. Der Textausschnitt regt an, Projekte und Initiativen zu Kompetenzzentren zu bündeln, um Cleantech weiter voranzutreiben. Ziel ist die Transformation der aktuell unübersichtlichen Situation in diesem Bereich. Weitere Hinweise zu den Klassen der dialektischen Denkformen und zur Analysemethodik sind Laskes «Dialectical Thought Form Manual» zu entnehmen (Laske 2009, 443ff.).

4 Vergleichende Analyse von dialektischen Denkformen in Texten

Der folgende Abschnitt zeigt, wie die dialektische Textanalyse erlaubt, Denkformen in Texten zu beschreiben und verschiedene Texte miteinander zu vergleichen.

Das kognitive Verhaltensdiagramm

Das kognitive Verhaltensdiagramm wird in Laskes Constructive Developmental Framework (CDF) dafür verwendet, das Denken einer Person während eines einstündigen Interviews zu rekonstruieren. Es kann aber ebenso gut verwendet werden, um das Denken, das sich in einem beliebigen Textes materialisiert, in tabellarischer oder grafischer Form darzustellen.

Nr.	S.	P	K	R	T
...					
#18	23		K10		
#19	25		K10		
#20	26	P02			
#21	27				T24
#22	27	P07			
#23	29				T26
#24	29				T24
#25	29		K10		
#26	30			R19	
#27	30				T24
...					
Total		15	20	2	30

Tabelle 1: Ausschnitt aus einem kognitiven Verhaltensdiagramm

Der Ausschnitt aus dem Verhaltensdiagramm für den Masterplan Cleantech enthält in der ersten Spalte die Nummer für die ausgewählten Textausschnitte und in der zweiten Spalte die Referenz auf die Seite im Originaldokument. Dann folgen die vier Klassen von Denkformen: Prozess (P), Kontext (K), Relation (R) und Transformation (T). Durch die tabellarische Darstellung zeigt das Diagramm sowohl die Denkbewegung in einem Text oder Kapitel als auch das Total für die vier Klassen von Denkformen.

Indizes für dialektisches Denken

Das kognitive Verhaltensdiagramm bildet die Basis für die Berechnung verschiedener Indizes, die sich für den Vergleich von Texten eignen. In der vorliegenden Ana-

lyse werden drei Indizes verwendet und kurz beschrieben. Ulmer und Frischherz (2012) diskutieren weitere Indizes für dialektisches Denken in Texten in Bezug auf ihre Aussagekraft.

Das kognitive Profil ist das wichtigste Mass des CDF, um dialektisches Denken in einem Text zu beschreiben. Es gibt die Prozentwert für die vier Klassen von Denkformen an: [P, K, R; T (%)]. Das Profil zeigt die Ausprägung jeder der vier Klassen im Verhältnis zu den übrigen. Dadurch dient es als Indikator für das Gleichgewicht aber auch für das Fehlen von bestimmten Denkformen. (Laske 2009, 624)

Der Index für systemisches Denken entspricht dem Prozentwert für Denkformen der Klasse Transformation im kognitiven Profil. Der Index ist ein Mass für die Fähigkeit, wie ein Text Denkformen aus den drei übrigen Klassen koordiniert und die Transformation eines Systems konzipiert. Der Index fasst in einer Zahl den Schwerpunkt der kognitiven Arbeit in einem Text zusammen. (Laske 2009, 624)

Der Diskrepanzindex zeigt das Verhältnis von kritischen Denkformen (Prozess und Relation) zu konstruktiven Denkformen (Kontext und Transformation) zueinander, also (P+R):(K+T). Der Index zeigt das Gleichgewicht bzw. Ungleichgewicht zwischen kritischem und konstruktivem Denken in einem Text. (Laske 2009, 628)

Die dialektische Textanalyse zu den vier Strategiepapieren zeigt folgendes Ergebnis:

	Total (P+K+R+T)	Kognitives Profil [P, K, R; T (%)]	Diskrepanz- index (P+R):(K+T)
UNEP 2011	7+4+5+6 = 22	[32, 18, 23; 27 (%)]	12:10 = 1.2
EC 2011	7+21+3+4 = 35	[20, 60, 9; 11 (%)]	10:25 = 0.4
BR 2012	6+28+5+4 = 43	[14, 65, 12; 9 (%)]	11:32 = 0.3
EVD 2011	15+20+2+30 = 67	[22, 30, 3; 45 (%)]	17:50 = 0.3

Tabelle 2: Ergebnisse der dialektischen Textanalyse im Vergleich

Die vergleichende Analyse der dialektischen Denkformen zeigt deutliche Unterschiede zwischen den vier Strategiepapieren.

UNEP2011 hat mit [32, 18, 23; 27(%)] ein ziemlich

ausgewogenes kognitives Profil, was heisst, dass alle Klassen von Denkformen ungefähr gleichmässig genutzt werden. Zudem zeigt der Diskrepanzindex, dass sich kritische und konstruktive Denkformen etwa Waage halten. Dies bedeutet, dass der Text Themen differenziert darstellt und verschiedene Sichtweisen integriert. Er repräsentiert «tiefes» Denken im dialektischen Sinne.

EC 2011 und BR 2012 haben ähnliche, aber sehr un- ausgewogene kognitive Profile. Denkformen der Klasse Kontext bilden mit 60% bzw. 65% das Rückgrat der beiden Dokumente. Konstruktive Denkformen (K+T) sind mehr als doppelt so häufig zu finden wie kritische Denkformen (P+R). Der Grund dafür liegt darin, dass vor allem organisatorische Strukturen und Strategien auf relativ abstraktem Niveau beschreiben werden. Die transformative Kraft des Denkens im dialektischen Sinne fehlt den beiden Dokumenten weitgehend.

EVD 2011 hat mit 45% einen sehr hohen Index für Systemdenken. Fast die Hälfte der Denkformen gehört zur Klasse der Transformation. Das Dokument hat andererseits den kleinsten Anteil von Denkformen der Klasse Relation. Der Text hat «Anschubcharakter» und schlägt sehr viele konkrete Massnahmen vor. Er macht aber kaum Querbezüge zu anderen Themen oder Fachbereichen. Zudem kommt auch kritisches Denken (P+R) kaum zum Ausdruck, was aus dialektischer Sicht einen Mangel bedeutet.

Diese grobe Charakterisierung der Dokumente zeigt die Stärken und Schwächen von Texten aus dialektischer Sicht und zeigt gleichzeitig Ansatzpunkte für ihre Weiterentwicklung auf.

5 «Tiefes» Denken in Texten

Der folgende Abschnitt zeigt, wodurch sich tiefes Denken in einem Strategiepapier oder ganz allgemein in einem Text mit hohem Anteil an Denkarbeit auszeichnet.

Qualität des Denkens

Aus dialektischer Sicht zeigt sich Denkqualität in einem Text, wenn die Autoren/-innen die unterschiedlichen Aspekte (Kontext, Prozess und Relation) eines komplexen Themas hinreichend erhellt haben und trotz widersprüchlicher Momente zu einer ausgewogenen Synthese kommen, die als Grundlage für Veränderungsprozesse (Transformation) dienen kann. In der Terminologie des CDF lässt die Antwort folgendermassen reformulieren:

«Tiefes» Denken zeichnet sich nach CDF durch folgende Merkmale aus:

- eine ausgeglichene Verwendung von Denkformen aller vier Klassen von dialektischen Denkformen (P, K, R; T),
- einen hohen Index für systemisches Denken, d.h. für die Verwendung von transformativen Denkformen (T) sowie
- ein ausgeglichenes Verhältnis von kritischen und konstruktiven Denkformen: (P+R) vs. (K+T).

Thematische Absenzen

Der Fokus des vorliegenden Beitrags liegt auf den dialektischen Denkformen, also den Denkstrukturen und nicht auf den Denkinhalten. Trotzdem werden hier kurz auch thematische Aspekte der vier Strategiepapiere angesprochen. Die Integrale Theorie mit ihren vier Quadranten bietet die Möglichkeit, thematische Absenzen festzumachen. Auffallend ist, dass alle vier Strategiepapier fast ausschliesslich Themen aus dem unteren rechten Quadranten behandeln, also beobachtbare Systeme. Aufgrund der Textsorte Strategiepapier ist es nachvollziehbar, dass kaum Phänomene der individuellen Quadranten oben links und oben rechts angesprochen werden. Abgesehen von einigen Bemerkungen zu Ausbildungsfragen thematisieren die vier Strategiepapiere aber auch kaum Themen des unteren linken Quadranten, also kulturelle Aspekte, kollektive Werthaltungen, Machtfragen oder Fragen der sozialen Gerechtigkeit. Diese thematischen Absenzen stellen aus einer systemischen Sicht einen Mangel dar, da neben ökologischen und ökologischen Aspekten selbstverständlich auch soziale Aspekte zur Nachhaltigkeit gehören. Es ist beispielsweise völlig unklar, wie die Green Economy zur Bekämpfung des Hungers in der dritten Welt beitragen soll, ohne dass sich auch die Denkweisen in der industrialisierten Welt ändern. In einer umfassenden Sicht der Green Economy müssten sowohl die linken als auch die rechten Quadranten berücksichtigt werden. Da alle vier Strategiepapiere subjektive und intersubjektive Aspekte der Nachhaltigkeit praktisch ausblenden, kann man hier von einem «Tabu der linken Seite» sprechen.

6 Fazit und Ausblick

Der vorliegende Beitrag zeigt, wie sich Laskes Theorie der dialektischen Denkformen als systematische Methode der empirischen Textanalyse einsetzen lässt. Die dialektische Textanalyse erlaubt es, Denken in Texten

zu beschreiben und zu messen, Stärken und Schwächen zu benennen und Einseitigkeiten oder Tabus zu identifizieren. Zudem ermöglicht sie, verschiedene Texte oder Versionen eines Textes zu vergleichen.

Die dialektische Textanalyse eröffnet einen neuen Anwendungsbereich für Laskes Constructive-Developmental Framework (CDF). Gleichzeitig stellt sie der angewandten Linguistik ein neues methodisches Instrumentarium der Textanalyse zur Verfügung.

Der zweite Teil dieses Beitrages wird zeigen, wie sich die Theorie der dialektischen Denkformen zudem auch für die systematische Entwicklung von Texten nutzbringend einsetzen lässt.

Literaturhinweise

- Bhaskar, R. 1993. *Dialectic: The Pulse of Freedom*. London u. New York: Verso.
- Laske, Otto E. 2006. *Measuring Hidden Dimensions: The art and science of fully engaging adults*. Volume 1. Medford: Interdevelopmental Institute Press.
- Laske, Otto E. 2009. *Measuring Hidden Dimensions: Foundations of requisite organization*. Volume 2. Medford: Interdevelopmental Institute Press.
- Laske, Otto E. 2010. *Humanpotenziale erkennen, wecken und messen. Handbuch der entwicklungsorientierten Beratung*, Bd. 1. Medford: Interdevelopmental Institute Press.
- Ulmer, Karin und Bruno Frischherz. 2012. «Dialectical thinking and text analysis: Application to the topic of the green economy.» http://www.interdevelopmentals.org/pubs/dialectical_thinking_and_text_analysis_Ulmer_Frischherz.pdf (8.1.2013).
- Wikipedia: Constructive Developmental Framework (CDF). *Wikipedia*: http://de.wikipedia.org/wiki/Constructive_Developmental_Framework (27.12.2012)
- Wilber, Ken. 2001. *Ganzheitlich handeln: Eine integrale Vision für Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Spiritualität*. Freiamt: Arbor.
- Wilber, Ken. 2006. *Integrale Spiritualität*. München: Kösel.